

Zeitschrift: Beiheft zum Bündner Monatsblatt
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: 3 (1993)

Artikel: Dorf Sagogn - Marktort Ilanz : sozialer Wandel in der Surselva von 1880 bis 1920
Autor: Steinhauser, Margrit
Vorwort: Vorwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Phänomen des sozialen Wandels, d. h. mit tiefergehenden, gesellschaftlichen Veränderungen in der Surselva vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Aus quellentechnischen Gründen wurden die Jahre 1880 bzw. 1920 als zeitliche Grenzen gesetzt.

Was bedeutet sozialer Wandel?

«Sozialer Wandel umfasst nicht nur eine drastische Veränderung der wichtigsten strukturellen Elemente des (gesellschaftlichen) Systems, sondern auch eine allmähliche Veränderung seiner Institutionen und seines vorherrschenden Wertsystems. In der historischen Wirklichkeit gibt es keine scharfe Abgrenzung zwischen dem Wandel spezieller Bereiche innerhalb des Systems oder dem Wandel des ganzen Systems. Oft ist der Wandel ganzer Systeme das Ergebnis der Veränderungen partieller Strukturen... Während die Veränderungen gesellschaftlicher Teilstrukturen mittels empirischer Forschungstechniken und Methoden relativ exakt erfasst und analysiert werden können, ist dies für die Darstellung des sozialen Wandels eines gesamten Systems nicht möglich. Der lange Zeitraum des Prozesses, die kaum abgrenzbare Fülle und Komplexität der Faktoren, die den Wandel hervorrufen und ihn in eine bestimmte Richtung drängen, sowie die vielfältigen Unterschiede der Wandlungsformen sind die wichtigsten Gründe für dieses Unvermögen.»¹

Die Ursachen sozialen Wandels sind demnach sehr vielfältig. Die Soziologie unterscheidet zwischen dem exogenen (von ausserhalb des Systems kommenden) und dem endogenen (aus dem System kommenden) Wandel. Exogener und endogener Wandel hängen natürlich eng zusammen und können einander bedingen.² Hier wird versucht, die durch den sozialen Wandel initiierten Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft der Surselva genauer zu fassen. Mit Surselva resp. Bündner Oberland wird gemeinhin das Gebiet westlich des Flimserwaldes bis zum Oberalppass bezeichnet, d.h. die politischen Bezirke Glenner und Vorderrhein (*s. Frontispiz*).

Da dies ein sehr grosses Gebiet ist, musste ich mich in der Bearbeitung der Quellen einschränken.

Als Bürgerin der Gemeinde Sagogn war ich sehr daran interessiert, meine Heimatgemeinde in die Analyse miteinzubeziehen. Ich bin mir bewusst, dass Sagogn in vielerlei Hinsicht als privilegiertes Dorf betrachtet werden muss. Durch Natur und Verkehrslage begünstigt, bot es den Bewohnern bessere Chancen als die Dörfer am Hang und in den höheren Lagen des Bezirkes Vorderrhein. Dennoch dürften sich die Hauptprobleme an allen Standorten gestellt haben, allerdings in unterschiedlicher Intensität.

Ilanz war im Jahr 1880 – als kleines Landstädtchen, Markt und Kreishauptort – ein «Zentrum» innerhalb der surselvischen «Peripherie». Seine wirtschaftliche Situation war besser als diejenige der umliegenden Dörfer. Ilanz wurde zum eigentlichen Brennpunkt einer geografischen wie politischen Einheit. Die Erwerbsstruktur des Städtchens wies alle drei Sektoren auf. Noch verfügte der Ort über eine ansehnliche Zahl von Beschäftigten, die v. a. auch nebenamtlich in der Landwirtschaft arbeiteten. Zudem war die Verankerung in der bäuerlichen Welt durch die Funktion als Markttort immer noch vorhanden, obwohl v. a. durch den Eisenbahnbau neue Werte und Ideen aufkamen.

Die Sekundärliteratur zum Thema ist gering und z. T. allzu spezifisch. Erwähnen möchte ich das Bändchen von Leo Schmid und Alfons Maissen: *Ilanz – Glion*; Hg.: Stadt Ilanz, Disentis/Mustér 1977 sowie Martin Bundi: *Historia dalla Vischnaunca da Sagogn*, Chur 1975.

Als Quellen dienten mir die Bestände des Gemeindearchivs von Sagogn und des Stadtarchivs von Ilanz. Zusätzliches Material fand sich im Staatsarchiv in Chur. Aus der Kantonsbibliothek stammen – neben etlichen Darstellungen mit Quellenwert und Flugblättern – v. a. Zeitungen, besonders das «Volkswirtschaftliche Blatt» (später als «Bündner Bauernblatt» und «Die Graue» bezeichnet) sowie die «Gasetta Romontscha». Statistisches Material des Bundes lieferte genauere Auskünfte über Wirtschaft und Bevölkerung.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die mich mit Anregung und Kritik auf dem langen Weg zu dieser Dissertation begleitet haben. Eine besondere Erwähnung verdienen, ausser meinem im Jahr 1984 verstorbenen Grossonkel Julius Steinhauser (Zürich/Sagogn), die Angestellten der Archive und Bibliotheken, die Behörden von Sagogn und Ilanz, Prof. Rudolf von Albertini, Herr Ernst Zschaler, Chur, der mir

grosszügig Bilder aus seiner umfangreichen Sammlung zum Abdruck überliess, Barbara Jecklin, Chur, die mich bei der Arbeit unterstützte, und meine Schwägerin Dr. Regula Steinhauser-Zimmermann, die für einmal ihre Gefilde als Prähistorikerin verliess und die Arbeit ins reine schrieb.

Meinem Studienfreund Dr. Jürg Simonett gilt mein ganz besonderer Dank. Während vieler Jahre war er mir ein interessierter Diskussionspartner.

